

Chefsein ist auch Frauensache

Von Gleichstellung – insbesondere in den Chefetagen – kann in Deutschland derzeit keine Rede sein. Nur 17 Prozent der Top-Leistungsposten in deutschen Unternehmen sind von Frauen besetzt. Ein ähnliches Szenario zeigt sich an den Universitäten: Während Frauen bei den Studienanfängerinnen überrepräsentiert sind, nimmt ihr Anteil ab, je höher die Position ist. Liegt der Frauenanteil bei den Promotionen noch bei 42 Prozent, sind es bei den C4-Professuren nur noch 10 Prozent und bei den Rektorenstellen verschwindende sechs Prozent.



Grund genug für die Universität Karlsruhe (TH), etwas zu unternehmen. Von 1998 bis 1999 führte das Institut für Soziologie der Universität Karlsruhe (TH) gemeinsam mit der kww – Die Wissenschaftliche Weiterbildung der Universität Karlsruhe (TH) eine Umfrage zum Thema „Frauen in Führungspositionen“ in der Technologieregion Karlsruhe durch. Dabei stellte sich heraus, dass lediglich 10% aller Führungskräfte in den 125 befragten Unternehmen Frauen sind. Deutlich wurde durch diese Umfrage, zum einen, dass Frauen in Führungspositionen unterrepräsentiert sind und zum anderen, dass die Frauen in den Unternehmen einen großen Wunsch nach Unterstützung hinsichtlich der verschiedenen Themenschwerpunkten verspüren.

Aufgrund dieser Ergebnisse entwickelte die kww das Kontaktstudium „Frauen in Führung (FiF)“, welches 1999 im Herbst erstmalig startete. Das formulierte Ziel dieser Reihe war: „Ein Netzwerk entstehen zu lassen, das als Pool für Wissen und Erfahrung fungiert und so den dringend benötigten Informationsaustausch unter Frauen fördert. So ließe sich die überbetriebliche Kommunikation, bei den Männern schon ausgeprägt, stärken.“

Was erwartet die Teilnehmerinnen des Kontaktstudiums?

„Ziel ist es, die Führungspersönlichkeit in jeder Frau zu entdecken und individuell zu fördern“, so Anke Diez, Leiterin der Wissenschaftlichen Weiterbildung der Universität Karlsruhe.

Praxisnahes Fachwissen zu den wesentlichen Führungsthemen, das bietet die Weiterbildungsreihe innerhalb von sieben Monaten. FiF besteht aus insgesamt sieben Bausteinen à zwei Tage. Das Themenspektrum:

Führungskompetenz, Präsentation, Führen im Team, Konflikt- und Projektmanagement sowie Veränderungsprozesse, Prozessmanagement und Diversity Management. Für den Transfer in das eigene Arbeitsfeld spielen auch die begleitenden Angebote des Coaching individuell und in der Kleingruppe sowie Lernpartnerschaften eine wichtige Rolle.

Führen Frauen anders?

„Die Führungsinstrumente und damit die Seminarinhalte unterscheiden sich nicht von jenen, die in gemischten Seminaren behandelt werden.

Jedoch unterscheidet sich der weibliche Umgang mit diesen Instrumenten. Frauen führen zielorientierter, was keineswegs heißt, dass sie die weicheren Führungskräfte sind“, so Christina Wittmer, Organisationsberaterin und Referentin der Themen Führungskompetenz und Veränderungsprozesse. Vor einigen Jahren waren Frauen mit Kindern in Führungspositionen noch undenkbar, das ändert sich aber allmählich. Wittmer schätzt angesichts des kommenden Mangels an Facharbeitern die Aussichten für Frauen deutlich positiv ein: „Und zwar gerade für die Frauen, die durch die Verbindung von Beruf und Familie ihre Organisations- und Managementkompetenzen trainiert haben. Die Wirtschaft ist angewiesen auf Frauen und ihre Kompetenzen.“

Frauen auf dem Sprung in Führungspositionen und solche, die ihre Führungskompetenzen ausbauen möchten, können sich noch für das Kontaktstudium „Frauen in Führungspositionen 2009/2010“. Nähere Informationen erhalten Interessentinnen bei der kww – Die Wissenschaftliche Weiterbildung der Universität Karlsruhe. Start des mittlerweile fünfzehnten Durchgangs von FiF ist der 9. Oktober.

Weitere Informationen:

Sabrina Heinze M.A.

kww - Die Wissenschaftliche Weiterbildung der

Universität Karlsruhe (TH)

Telefon: 0721/608-5404

Telefax: 0721/608-3970

E-Mail: sabrina.heinze@kit.edu

www.frauen-in-fuehrung.de